

**Nationaler Beirat für die
EU-Programme Erasmus+: Jugend in Aktion und Europäisches Solidaritätskorps
beim BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND**

**Protokoll
der 11. Sitzung
von Mittwoch, 25. September 2019, 14:00h bis Donnerstag, 26. September 2019, 13:00h
in der Jugendherberge Köln-Riehl, An der Schanz 14, 50735 Köln**

zu TOP 1: Begrüßung durch das BMFSFJ

Herr Stammberger eröffnet die Sitzung und begrüßt die Teilnehmenden. Die neue Satzung des Beirats, die sich vor allem auf die Erweiterung des Beiratsmandats auf das Europäische Solidaritätskorps bezieht, wurde vorab mit der Einladung verschickt.

Das Protokoll der 10. Sitzung wurde in einer überarbeiteten Fassung am 23.09.19 an die Mitglieder des Beirats verschickt. Das Protokoll wird angenommen und ist inzwischen auf der Webseite von JUGEND für Europa veröffentlicht.

Herr Stammberger begrüßt die neuen Mitglieder des Beirats:

- _ Annika Dahrendorf von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe
- _ Mirko Schwärzel, BBE, für den Bereich der Freiwilligenaktivitäten und Engagementpolitik.
Herr Schwärzel ist ebenfalls Mitglied der AG des Beirats zum Europäischen Solidaritätskorps.

Herr Stammberger gratuliert Prof. Dr. Andreas Thimmel zur Jean Monnet Professur „Bildung und Jugendarbeit in Europa“. Herr Thimmel informiert den Beirat über die Professur zu den geplanten Themen „Europa lehren“ sowie „Europäische Jugendpolitik und Jugendarbeit“ und die bislang geplanten Arbeitsschwerpunkte.

Astrid Weber nimmt zum letzten Mal an einer Beiratssitzung teil. Herr Stammberger dankt Frau Weber für ihr langjähriges Engagement und ihre Mitarbeit im Beirat für die europäischen Jugendprogramme.

Am 16.09.2019 konnte der eine millionste Youthpass ausgestellt werden. JUGEND für Europa und das SALTO Training und Cooperation Resource Centre begleiten diesen erfolgreichen Entwicklungsschritt mit verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten sowie einem Schreibwettbewerb.

Herr Stammberger informiert, dass die Europäische Kommission die Future National Activities Planners (FNAP) veröffentlicht hat. Das Planungsinstrument für künftige Maßnahmen ist Teil der Umsetzung der EU-Jugendstrategie. Auf der Grundlage der Rückmeldung aus den Mitgliedstaaten bilden sie die jeweils geplanten Aktivitäten zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie ab. Die FNAP können unter folgendem Link eingesehen werden:

<https://ec.europa.eu/eusurvey/publication/FNAP>

Darüber hinaus informiert Herr Stammberger, dass die Benennung eines Europäischen Jugendkoordinators erst nach der Arbeitsaufnahme der neuen Europäischen Kommission erfolgen soll.

zu TOP 2: Empfehlungen für die Besetzung des Evaluierungskomitees

Die Einladung zur Benennung von Mitgliedern für das Evaluationskomitee im kommenden Jahr wurde am 16.09.2019 von der Nationalen Agentur versandt. Herr Röpke erläutert das Verfahren zur Besetzung des Evaluationskomitees.

Für das Evaluationskomitee stehen im nächsten Jahr folgende Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung:

- _ Michael Bogatzki, AFS Freiwilligendienste
- _ Annett Wiedermann, Y.E.S.-Forum EWIV
- _ Laura Reiser, Deutscher Pfadfinderverband DPV (neu)
- _ Christian Schroth, Bayerischer Jugendring (neu)
- _ Leona Söhnholz, Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel & Theater (neu)
- _ Claudio Jax, Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. (neu)

zu TOP 3: Stand der laufenden EU-Programmverhandlungen

Herr Stammberger berichtet zum Stand der Verhandlung der neuen EU-Programme. Da das Europäische Parlament erst im Frühjahr seine Position verabschiedet hat und danach die Wahlen zum EP folgten, gab es in der Zwischenzeit wenige Entwicklungen. Der Trilog zwischen dem Rat der EU, dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission beginnt zeitnah. Bislang finden technische Meetings auf Arbeitsebene zur Klärung einfacher Sachverhalte sowie zur Identifizierung des inhaltlichen Handlungsbedarfs statt. Das Europäische Parlament hat Diskussionsbedarf vor allem zu den Punkten *eigenes Kapitel für Inklusion*, *Europäischer Mehrwert* sowie *Virtuelle Mobilität* signalisiert.

Die weitere Diskussion zu DiscoverEU soll erst erfolgen, wenn in den Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen grundsätzlich geklärt ist, ob diese Aktionslinie in das Programm Erasmus+ aufgenommen werden soll.

Die Diskussionen im Rahmen des Trilogs zum Europäischen Solidaritätskorps werden sich voraussichtlich hauptsächlich auf das Europäische Freiwilligenkorps für humanitäre Hilfe beziehen.

Hans-Georg Wicke berichtet zur Stand der Programmvorbereitungen aus Sicht der Europäischen Kommission und der Nationalen Agenturen.

In den letzten Wochen und Monaten haben viele Arbeitsgruppen zwischen EU-Kommission und Nationalen Agenturen – sektorübergreifend oder jugendspezifisch – zur Ausgestaltung der Programmrichtlinien und -verfahren getagt. Der Jugendbereich hat sich mit den neuen Aktionsbereichen in Erasmus+, dem Europäischen Solidaritätskorps und Programmrichtlinienveränderungen (s.u.) befasst. Sektorübergreifend hat es Arbeitsgruppen zu Inclusion & Diversity, Verbindungen mit anderen EU-Programmen (wie z.B. den Strukturfonds), der Verbreitung und Nutzung von Projektergebnissen sowie zu IT-Fragen gegeben. Zudem hat ein Treffen der EU-Kommission mit den Nationalen Behörden stattgefunden.

Am 28./29.01.2020 wird die Europäische Kommission zu einem großen europäischen Stakeholder Meeting zu Erasmus+ einladen. Dort werden die bisherigen Überlegungen zur Diskussion gestellt.

Weiterhin zeichnet sich auf der Ebene der Programmrichtlinien eine große Kontinuität ab, gleichzeitig ist ein deutliches Bemühen aller Beteiligten zu erkennen, die Programmpraxis weiter zu entwickeln und die bisherigen Schwächen zu beheben. Dabei zeichnen sich zwei große Linien der Veränderung ab: Erstens soll die Anwendung von Festbeträgen in allen Programmbereichen ausgebaut werden. Zum Zweiten sollen über angepasste Verfahren, wie sie derzeit bereits im Hochschulbereich und in der Beruflichen Bildung (Erasmus und VET Charta) existieren, auch im Jugendbereich erfahrenen Trägern Wege einer deutlich vereinfachten Antragstellung eröffnet werden. Demnach könnten Träger und Einrichtungen einmalig für die gesamte Programmlaufzeit akkreditiert werden und damit über mehrere Jahre hinweg in allen Programmbereichen Projekte mit jährlichen Mittelabrufen umsetzen. Dafür bedarf es in jedem Fall sektorspezifischer Lösungen. So soll insbesondere für den Jugendbereich auch die Beantragung von einzelnen Projekten wie gewohnt möglich bleiben. Für die mehrjährigen Projektlaufzeiten müssen besondere Wege des Monitorings und der Qualitätssicherung geschaffen werden.

Intensiv werden die neuen Programmbereiche im Jugendbereich von Erasmus+ diskutiert. Für die Jugendpartizipationsprojekte geht es vor allem um die Integration verschiedener Projektformate in Richtlinien, die für den gesamten Bereich Geltung haben sollen, keine zu spezifizierten Projektformate vorschreiben und den Antragstellern mehr Gestaltungspielräume eröffnen. Im Bereich DiscoverEU wird in erster Linie die Entwicklung einer informellen Lerndimension und die Einbeziehung von benachteiligten Jugendlichen unter Beibehaltung der Niedrigschwelligkeit dieses Formates diskutiert.

Die Europäische Kommission plant, den Aufruf zur Mittelbeantragung für das neue Programm im Herbst 2020 zu veröffentlichen.

zu TOP 4: Entsendung von Beschäftigten innerhalb der EU – A1 Bescheinigung

Der Beirat diskutiert den Umstand, dass Beschäftigte im Falle einer Entsendung im Rahmen ihrer Tätigkeit innerhalb der EU grundsätzlich eine A1-Bescheinigung mitführen müssen. Die Bescheinigung weist nach, dass deutsche Beschäftigte branchenübergreifend regulär sozialversicherungspflichtig Beiträge in Deutschland abführen. Der Arbeitgeber muss sich um diese Bescheinigung kümmern. Ggf. ist eine nachträgliche Beantragung möglich. Einzelne Bundesländer z.B. Berlin haben Durchführungshinweise.

Ein Vermerk zur A1-Bescheinigung ist auf der Webseite des BMAS unter folgendem Link einsehbar: https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Thema-Internationales/handhabung-bescheinigung-a1.pdf?__blob=publicationFile&v=1

zu TOP 5: Entwicklung des Europäischen Solidaritätskorps (ESK)

Dr. Hendrik Otten, IKAB e.V., stellt den Evaluationsbericht zur Implementierung des Europäischen Solidaritätskorps in Deutschland vor. Die Präsentation wurde im Anschluss an die Sitzung an die Mitglieder des Beirats verschickt.

Themen die im Rahmen der Präsentation und der anschließenden Diskussion angesprochen werden:

- Während sich der Kontext der eigentlichen Freiwilligenaktivitäten im Europäischen Solidaritätskorps gegenüber dem Europäischen Freiwilligendienst nur unwesentlich verändert hat, fehlt in vielen Projekten bislang noch die Ausrichtung auf einen solidarischen Zusammenhang. Allerdings sind dazu die sehr unterschiedlichen und diversen Handlungsfelder in denen freiwilliges Engagement stattfindet zu berücksichtigen.
- Über das ESK-Portal registrieren sich sehr viele junge Menschen. Wie verbindlich der Wunsch nach tatsächlichem Engagement ist, lässt sich schwer erfassen, da eine Registrierung auch nötig ist, um allgemeine Informationen zum ESK zu erhalten. Die Frage, wie junge Menschen gezielt erreicht, beraten und unterstützt werden können bleibt derzeit offen.
- Der Beirat diskutiert die Verbindung des Programms zum Fachkräftemangel. Es ist deutlich, dass das Programm auch ein Einstiegsformat in den Arbeitsmarkt sein kann. Allerdings ist das angesichts der wenigen zur Verfügung stehenden Plätze eher ein Nebeneffekt und eignet sich nicht als Begründung für Jugendarbeit allgemein.
- Die stärkere Vermittlung des Solidargedankens kann fragwürdig sein, wenn man Projekte umsetzen möchte, die eigentlich auf Persönlichkeitsentwicklung ausgerichtet sind. Allerdings haben gesellschaftliche Herausforderungen angesichts der Entwicklungen in Europa zugenommen und das Programm ist seitens der Programmgeber auch als Reaktion darauf gedacht. Das ESK hat ein entsprechendes Potenzial, das allerdings weiter gestärkt werden muss. In diesem Sinne ermöglicht das ESK eine erneute Auseinandersetzung über gesellschaftliche und zivilgesellschaftliche Herausforderung.

Im Anschluss berichtet Heike Zimmermann, Programmkoordinatorin bei JUGEND für Europa, zum aktuellen Stand der Umsetzung des Europäischen Solidaritätskorps in Deutschland. Die Präsentation wurde nach der Sitzung an die Mitglieder des Beirats verschickt.

Markus Rebitscheck, Europäische Jugendbildungsstätte Weimar, berichtet über die erste Sitzung der Arbeitsgruppe des Beirats zum Europäischen Solidaritätskorps am 09. September 2019. Das Protokoll der Sitzung liegt diesem Protokoll bei.

Der Beirat fragt nach, ob im Rahmen der noch laufenden Programmverhandlungen zwischen Rat der EU, Europäischem Parlament und EU-Kommission, mit Blick auf die ersten Erfahrungen der Umsetzung, die Altersgrenze im Europäischen Solidaritätskorps vor allem im Bereich der Volunteering Teams und der Solidaritätsprojekte noch einmal thematisiert werden kann. Herr Stammberger sagt zu, zu prüfen inwieweit dies noch mal in die Verhandlungen eingebracht werden kann.

zu TOP 6: Entwicklung des Programms Erasmus+: Jugend in Aktion

Bericht zur Umsetzung des Programms 2018 sowie zur laufenden Implementierung

Herr Röpke und Frau Müller, Programmkoordinatorin bei JUGEND für Europa, geben einen quantitativen und qualitativen Überblick über die Umsetzung von Erasmus+ Jugend in Aktion in 2018 und 2019. Die Präsentationen zu diesem Tagesordnungspunkt und die neu erstellte Förderstrategie für LA1 wurden im Anschluss an die Sitzung an die Mitglieder des Beirats verschickt.

Zum hohen Anteil von Projekten mit Partnerländern erläutert Herr Röpke, dass alle Projekte mit nur einem Partnerland als Partnerlandprojekte ausgewiesen werden, wodurch JUGEND für Europa regelmäßig die Grenze von 25 % des Budgets für Projekte mit Partnerländern überschreitet. Dies wird der EU-Kommission frühzeitig kommuniziert. Den Bitten um entsprechende Vertragsänderungen wurde bisher immer entsprochen.

Der Beirat äußert sich zu folgenden Punkten:

- Es gibt einen zunehmenden Widerspruch zwischen der positiven qualitativen Entwicklung von Projekten und der budgetären Beschränkung im Programm. Entsprechend steht die hohe Ablehnungsquote einer Vielzahl von geförderten Projekten und damit sehr vielen positiven Erfahrungen gegenüber.
- Ein Format, das die Eigeninitiative und Kreativität junger Menschen fördert, ist im Programm erforderlich, allerdings eignen sich die Transnationalen Jugendinitiativen in der bisherigen Form nicht dazu.
- Die Begleitforschung zur Umsetzung von Erasmus+ Jugend in Aktion (RAY) lässt den Schluss zu, dass die steigenden Mittel, die im Programm zur Verfügung stehen, dazu beitragen, dass sich mehr Träger auf europäische Projekte einstellen und sich stärker europäisch vernetzen.

- _ Im Sinne der Übertragbarkeit und möglichst weitgehender Verausgabung von Programmmitteln, sollten rücklaufende Gelder aus einzelnen Programmbereichen ggf. anderen Bereichen zur Verfügung gestellt werden können.
- _ Die künftig weiter wachsende Diversität und Komplexität von Aktionen und Aktivitätstypen über beide Programme bedeutet eine zunehmende Herausforderung für Kommunikation, Beratung und Unterstützung von Antragsteller/-innen.
- _ Auf dieser Basis sind die steigenden Mittel in den künftigen Programmen relativ zu betrachten, da der Abruf der Mittel für Träger und Einrichtungen eine Herausforderung sein kann, so lange es an der entsprechenden Infrastruktur zur Nutzung der Programme fehlt.
- _ Darüber hinaus stellen strukturelle Hindernisse und große Unterschiede in den Regionen ebenfalls eine Herausforderung für das Programm dar, sind allerdings nicht durch das Programm aufzulösen.

zu TOP 7: Vorstellung der Netzwerkprojekte der Nationalen Agenturen zum Thema Flucht und Migration

Verena Droste, Programmreferentin bei JUGEND für Europa, stellt die vorläufigen Ergebnisse des Projekts *Youth for Human Rights* vor. Die Präsentation zu diesem Beitrag sowie die Publikation „*Human Rights Education & Youth Work*“ wurden nach der Sitzung an die Mitglieder des Beirats verschickt. Ingrid Müller stellt die vorläufigen Ergebnisse des Projekts *Becoming a part of Europe* vor. Die Präsentation zu diesem Beitrag wurde nach der Sitzung an die Mitglieder des Beirats verschickt. Die politischen Empfehlungen des Projekts *Wie jugendliche Migrant/-innen, Geflüchtete und Asylbewerber/-innen durch die Jugendhilfe unterstützt werden können* liegen diesem Protokoll bei.

Beide Projekte zum Thema Flucht und Migration wurden von JUGEND für Europa in Kooperation mit anderen Nationalen Agenturen in den vergangenen drei Jahren umgesetzt und finden Ende des Jahres ihren Abschluss mit Konferenzen in Tallinn und Rom.

zu TOP 8: Entwicklungen im Bereich Inclusion & Diversity

Hanna Schüßler, seit Juni 2019 Referentin für Inclusion & Diversity bei JUGEND für Europa, stellt sich und ihren Hintergrund in der internationalen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit vor. Sie gibt einen Überblick über die aktuellen Aktivitäten von JUGEND für Europa sowie zur Vorbereitung der neuen Programmgeneration im Bereich Inclusion & Diversity. Die Präsentation zu diesem Tagesordnungspunkt und die Kontaktdaten von Frau Schüßler wurden im Anschluss an die Sitzung an die Mitglieder des Beirats verschickt.

Der Beirat lobt die umfassende Bearbeitung des Themas und die Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren. Er regt an, einen Blick auf die Regelsysteme zu werfen, die für Inklusion und Vielfalt zuständig sind; die Frage der Verbindung der Bemühungen im Rahmen des Programms mit den Regelstrukturen sollte noch stärker als bisher in den Blick genommen werden. Hilfreich wäre hierzu,

wenn Gelegenheiten genutzt werden könnten, das Thema in bestehende Gremien und Sitzungen hereinzutragen. Frau Weber verweist dazu auf die bayerische Arbeitsgruppe „Inklusion geht klar“ und bietet an, hierzu den Kontakt zur Verfügung zu stellen.

zu TOP 9: Arbeitsplanung 2020

Hans-Georg Wicke, Stefan Röpke, Heike Zimmermann und Ingrid Müller stellen den Arbeitsplan von JUGEND für Europa für 2020 vor. Die Präsentation zu diesem Tagesordnungspunkt wurde im Anschluss an die Sitzung an die Mitglieder des Beirats verschickt.

Der Beirat bezeichnet es als eindrucksvoll, in welcher Breite der Arbeitsplan vorgelegt wird. Auch die Berücksichtigung interner Organisation ebenso wie fachlicher Aspekte wird positiv erwähnt.

Auf die Rückfrage, wann mit einer Veröffentlichung der Richtlinien für die neue Programmgeneration zu rechnen ist, erläutert Herr Wicke, dass erwartet wird, dass die Richtliniendiskussionen im März 2020 weitestgehend abgeschlossen sein werden, zumindest sofern der Rechtstext relativ zügig verabschiedet wird. Daher ist davon auszugehen, dass die Kommunikation darüber schon 2020 starten kann.

Es bestehen Bedenken hinsichtlich der Konsequenzen des Vorschlags, dass DiscoverEU 30 % des Gesamtbudgets ausmachen soll; der Großteil der Mittelerhöhung könnte damit zunächst in DiscoverEU fließen, abhängig von der Verteilung des Gesamtbudgets über die Programmlaufzeit. Daran knüpft sich die Sorge, dass für andere Bereiche 2021 weniger Mittel zur Verfügung stehen könnten als 2020. Herr Wicke antwortet, dass zumindest in Deutschland Einigkeit besteht, dass genau auf die Verteilungskurve geschaut werden muss, um auch 2021 schon eine reale Steigerung bei den zur Verfügung stehenden Fördermitteln zu erzielen.

Auf eine Rückfrage zur Wahrscheinlichkeit der Integration von DiscoverEU im Nachfolgeprogramm erläutert Herr Stammberger, dass die in der allgemeinen Ausrichtung zu Erasmus+ beschlossene Position des Rates auch die Position der Bundesregierung ist, d.h. die Zustimmung zur Integration unter Berücksichtigung einer Lerndimension.

Aus Sicht des Beirates wird es als problematisch angesehen, dass in den Verbänden mehr und mehr personelle Ressourcen fehlen, um dort die Europaarbeit zu stärken. Herr Wicke bestätigt, dass auch bei JUGEND für Europa wahrgenommen wird, dass Ansprechpartner und Ressourcen bei den Trägern fehlen. Dies bestätigen immer wieder die Analysen von RAY / Unter der Lupe. Bedauerlicherweise bietet das Programm hierzu bisher keine Lösungen an. Ggf. eröffnen die künftigen Programmrichtlinien weitergehende Möglichkeiten, Personalkosten zu finanzieren. JUGEND für Europa hat sich dafür in den Vorbereitungen der Richtlinien eingesetzt.

Der Beirat fragt, ob und wenn ja welche Erkenntnisse über die Einschätzung der Dienstleistungsorientierung von JUGEND für Europa vorliegen. Herr Wicke verweist auf die Ergebnisse aus RAY bzw. Unter der Lupe, die eine allgemeine Rückmeldung geben, dass das Agieren und die Angebote der Nationalen Agentur grundsätzlich sehr positiv wahrgenommen werden. Eine systematische Erhebung zu den angebotenen Dienstleistungen gibt es hingegen nicht. Am Beispiel

der telefonischen Erreichbarkeit bzw. Hotlines wird deutlich, dass es zwar durchaus ein umfangreiches Serviceangebot von JUGEND für Europa gibt, es aber auch Bereiche gibt, die weiter ausgebaut werden sollten.

Auf die Frage, inwieweit sich das integrierte Programm in der Arbeit(-splanung) von JUGEND für Europa niederschlägt, antwortet Herr Wicke, dass inzwischen von allen Seiten anerkannt ist, dass die Zusammenlegung zwar sinnvoll war, sich aber ebenso herausgestellt hat, dass die Idee von ‚One size fits all‘ nicht zutrifft. Infolgedessen haben sich sinnvollerweise teils alte Strukturen wieder herausgebildet, z.B. sektorspezifische Netzwerke. Die Unterschiedlichkeit der Bereiche spiegelt sich auch in der Diskussion zum Nachfolgeprogramm. Konkret finden auf internationaler Ebene regelmäßige gemeinsame NA Meetings statt, in Deutschland Treffen der Agenturleiter, der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Leitaktion 2. Wo sinnvoll, entsteht hieraus eine beschränkte Anzahl gemeinsamer Vorhaben. An einzelnen Stellen findet eine inhaltliche Kooperation statt, z.B. zu den Themen Inklusion und europäische Bürgerschaft (ein Beispiel dafür ist die Einbeziehung von Hochschulen im Projekt Youth for Human Rights), doch ist der Umfang in Deutschland und auf europäischer Ebene nach wie vor eher gering. Auf europäischer Ebene gibt es z.T. eine Angleichung von Arbeitsweisen und eine Übernahme von positiven Erfahrungen der Zusammenarbeit im Netzwerk der Nationalen Agenturen im Jugendbereich durch andere Sektoren.

Bezüglich des Europäischen Solidaritätskorps wird angemerkt, dass die entscheidende Frage zu sein scheint, wie die Abstimmung mit bzw. Abgrenzung von anderen Freiwilligendiensten im Wettbewerb funktioniert. Hierzu wird empfohlen, verstärkt Gespräche mit den Trägerorganisationen zu führen. Frau Kemmler-Müller bietet an, einen Kontakt zum Bundesarbeitskreis Freiwilligendienste zu vermitteln.

Heike Zimmermann berichtet, dass bereits seit mehreren Jahren ein enger Austausch im Rahmen der BBE AG Freiwilligendienste geführt wird. Bei der letzten Sitzung dieser AG wurde festgestellt, dass es als relativ neue Entwicklung zunehmend Konkurrenz um junge Menschen als Teilnehmende gibt. Ein Grund hierfür ist u.a. das Angebot kommerzieller Anbieter sowie der Trend, dass sich junge Menschen nur für kürzere Zeiträume verpflichten wollen. Das neu eingerichtete ESK-Portal als gemeinsame Zugangsplattform für junge Menschen wie für Organisationen bietet hierbei eine gute Chance, junge Menschen für das ESK zu gewinnen, wenn auch noch viel Entwicklungspotential bzgl. des Portals besteht.

Die unterschiedlichen Freiwilligendienste haben ihr jeweiliges inhaltliches Profil und stehen damit bewusst für Vielfalt, nicht für Konkurrenz. Das Profil des Europäischen Solidaritätskorps ist klar ausgerichtet auf ein „solidarisches Europa“ und unterscheidet sich damit von anderen Freiwilligendiensten. Es ist die Frage, inwieweit Träger sich entscheiden, dieses Thema zum Gegenstand ihres Handelns zu machen.

Mirko Schwärzel bietet an, in der BBE-AG Freiwilligendienste die Fragestellung Konkurrenz oder Kooperation zwischen den unterschiedlichen Freiwilligendiensten aufzugreifen und als weiteren Punkt das Thema Qualitätszertifizierung einzubringen, da hier möglicherweise Synergiepotentiale bestehen.

Auf Nachfrage zum Dialogforum zur Ratspräsidentschaft am 11. Dezember 2019 erläutert Herr Stammberger, dass dort die Themen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Bereich Jugend mit der Zivilgesellschaft diskutiert werden soll. Bisher steht fest, dass die drei Säulen der EU-Jugendstrategie die Kernthemen bilden werden (*Empower*: Thema Jugendarbeit in Europa, Veranstaltung 3rd European Youth Work Convention, Ergebnis Entwicklung einer European Youth Work Agenda; *Engage*: Thema Jugend und Demokratie in Europa, Veranstaltung EU-Jugendkonferenz, Ergebnis Ratsschlussfolgerungen zur Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben in Europa; *Connect*: Thema Mobilität junger Menschen in Europa, Veranstaltung Generaldirektoren-Treffen, Ergebnis Neuauflage der Ratsempfehlung zur Freiwilligenmobilität innerhalb der EU). Beim ersten Dialogforum sollen die Planungen vorgestellt werden und dann in Workshops ein detaillierter Einstieg in die Themen erfolgen. Hier können die Träger ihre Vorstellungen, Fragen und Anregungen einbringen, z.B. zu ihren Erwartungen an die European Youth Work Agenda oder zur Rolle digitaler Jugendarbeit im Rahmen der Youth Work Agenda. Ein zweites Treffen ist für das Frühjahr 2020 geplant. Herr Stammberger kündigt an, dass in Kürze ein Save-the-date verschickt wird.

Als weitere für Träger relevante Veranstaltungen im Rahmen der Ratspräsidentschaft werden von Beiratsmitgliedern ein Dialogforum des BBE zur NGO-Arbeit (nicht speziell auf den Jugendbereich bezogen) und eine BMI-Veranstaltung zur Gesundheit genannt, an der die DSJ beteiligt ist. Im Bildungsbereich ist das BiBB mit dem Schwerpunkt beruflicher Bildung involviert.

Herr Wicke kündigt an, die Rückmeldungen des Beirats in die Arbeitsplanung einzupflegen. Der Arbeitsplan wird dann mit dem BMFSFJ abgestimmt und bis 15. Oktober bei der EU-Kommission eingereicht. Er bittet außerdem darum, sich auch im Laufe des Jahres mit JUGEND für Europa in Verbindung zu setzen, wenn es weitere Anregungen für die Zusammenarbeit und die Bearbeitung von Themen gibt.

zu TOP 10: Berichte und Ausblick auf Termine und Veranstaltungen

Auf folgende kommende Veranstaltungen wird hingewiesen:

- **Strategic Partnership on Inclusion: Inclusion matchmaking - Finden Sie europäische Partner für Inklusionsprojekt**, 06. – 10. Oktober 2019, Frankfurt am Main (100 TN)
- **comeback 2019 - Das Rückkehr-Event im Europäischen Solidaritätskorps**, 25. – 27. Oktober 2019, Kassel (300 TN)
- **ESK Einführung Baden-Württemberg**, 08. November 2019, Stuttgart
- **Edu4Europe, 1st edition of the Forum on Education for European Democratic Citizenship** – 19. – 21. November 2019, Strasbourg
- **Treffpunkt.ESK.2019 - Jahrestagung der ESK-Organisationen**, 02. – 03. Dezember 2019, Bonn

- _ **ESK Einführung Bremen**, 04. Dezember 2019
- _ **Dialogforum zur Ratspräsidentschaft**, 11. Dezember 2019, Berlin
- _ **Stakeholder-Event zur nächsten Programmgeneration**, 28. - 29. Januar 2020, Brüssel
- _ **Nachfolgekonzferenz Speak up, Step up** zur politischen Dimension der internationalen Jugendarbeit, 16.-18. Juni 2020

zu TOP 11: Verschiedenes

Die Termine und Orte der Beiratssitzungen 2020 sind:

- _ 12. Sitzung: 17. März 2020, BMFSFJ, Bonn
- _ 13. Sitzung: 22.-23. Oktober 2020, Weimar (in Verbindung mit der Eröffnung / Abendveranstaltung des Comeback 2020)

Bonn, Januar 2020